TIERHALTUNG: In Einstreu und feuchten Ecken vermehren sich die Fliegen explosionsartig

Die Fliegenbekämpfung beginnt früh

Fliegen im Stall muss man bekämpfen, bevor sie zum Problem werden. Deshalb ist Ende März, Anfang April Zeit, damit zu beginnen. Am besten setzt man den Hebel bei den Larven an – hier helfen Nützlinge.

SUSANNE MEIER

Fliegen vermehren sich bei warmen Temperaturen explosiv. In einem guten Jahr sind 15 Fliegen-Generationen möglich. Bei 35 Grad geht es gerade mal sieben Tage bis zur Vollendung einer neuen Generation. Dann ist es für eine wirkungsvolle Bekämpfung zu spät. Die Fliegenbekämpfung beginnt deshalb, sobald die ersten Maden gefunden werden. Am besten kontrolliert man einmal pro Woche die Tiefstreue.

Die Stubenfliege (oben) ist lästig, sticht aber nicht. Der Wadenstecher (rechts) ist blutsaugend.

Helfender Luftzug

Wichtigste Massnahme, um die Fliegenvermehrung zu bremsen, ist die Stallhygiene. Dauerfeuchte Orte bieten den Larven einen idealen Lebensraum. Fliegen belästigen nicht nur die Tiere und führen im Extremfall zu Leistungseinbussen, sie können auch Seuchen wie die Maul- und Klauenseuche übertragen.

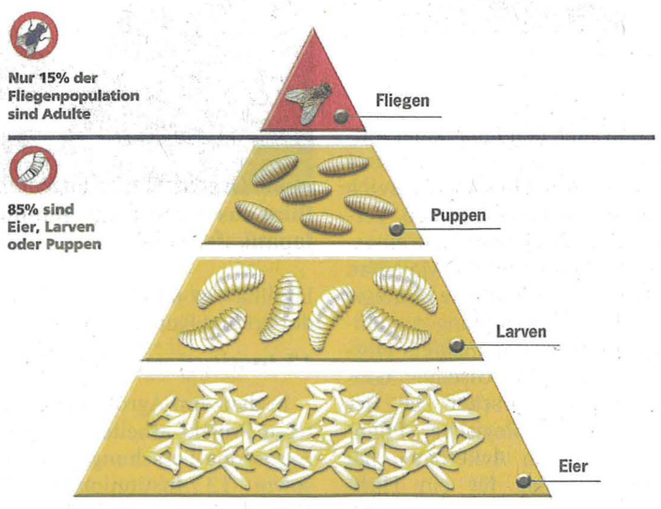
Die gründliche Stallreinigung im Frühling trägt dazu bei, die Fliegenplage gar nicht erst aufkommen zu lassen In älteren Ställen hilft auch das Weisseln, die Vermehrung überwinternder Fliegen zu hemmen. Da Fliegen den Luftzug meiden, werden sie zudem in gut belüfteten Ställen weniger zur Plage.

Zur Fliegenbekämpfung sind im Handel Nützlinge (Schlupfwespen und Güllefliegen) erhältlich. Sie werden auf Larven anwendet, weil dort der Effekt am grössten ist. Nur etwa 15 Prozent der gesamten Fliegenpopulation im Stall – quasi die Spitze des Eisbergs – bestehen nämlich aus adulten Fliegen, der viel grössere Teil sind Eier, Larven und Puppen (Grafik).

Eier in die Puppen

Nur wenige Millimeter gross, werden Schlupfwespen seit Jahren erfolgreich gegen Stallfliegen im Festmistbereich eingesetzt. Sie bewegen sich krabbelnd fort und vermeiden den direkten Kontakt mit Nutztieren, weswegen sie nicht selbst zur Plage werden. Die Schlupfwespen begeben sich aktiv auf die Suche nach den Puppen der Stallfliegen, die sich in trockenen Mistbereichen befinden. Sie legen ihre Eier in die Puppen hinein, sodass sich statt einer neuen Generation Stallfliegen eine weitere Generation Nützlinge entwickelt.

Die Schlupfwespen halten so im Festmistbereich die Fliegenplage auf einem für die Tiere erträglichen Minimum. Die wichtigste Voraussetzung ist, dass früh genug mit der Behandlung begonnen wird: sobald die ersten Stallfliegen entdeckt werden. Insgesamt erfolgen laut UFA-Samen Nützlinge zwölf Wiederholungen im Abstand von je zwei Wochen, um den Nützlingen in der warmen Jahreszeit kontinuierlich einen Vorteil gegenüber den Stallfliegen zu verschaffen. Damit sich die Schlupfwespe gut entwickeln kann, sollte der Mist mindestens vier bis sechs Wochen liegen bleiben. Wird häufiger gemistet, müssen die Schlupfwespen im kürzeren Abstand eingesetzt werden.



Laut Andermatt Biovet sind zur Bekämpfung von Fliegen in Tiefstreu und Tretmist auch Raubmilben gut geeignet. Sie fressen die Eier und die Larven der verschiedenen Fliegenarten und sind deshalb ideal in Kombination mit Schlupfwespen, da diese die Puppen parasitieren. Dadurch ergänzen sich die beiden Nützlinge und bieten einen optimalen Schutz gegen Fliegen.

Lichtscheue Güllefliegen

Im Flüssigmistbereich, etwa in der Schweinehaltung, kommen Güllefliegen zum Einsatz. Sie ähneln im Aussehen der Stallfliege, sie sind jedoch lichtscheu und leben nur im Güllekanal. Die Eier der Güllefliege werden im Flüssigmistbereich abgelegt und entwickeln sich dort zu Larven. Ab dem dritten Larvenstadium ernähren sie sich räuberisch von den Larven der Stallfliege. Damit sich die Güllefliege entwickeln kann, muss die Temperatur mindestens 18 °C betragen. Der Einsatz sollte nach der Stallreinigung, dem Umspülen, Rühren oder Ablassen der Gülle erfolgen.

Weitere Infos und Bestellmöglichkeit: www.nuetzlinge.ch, www.biovet.ch

20 FLIEGEN/KALB

Bei Tieren (z. B. bei Kälbern) sollte man die Toleranzgrenze laut Swissgenetics bei 20 Fliegen pro Tier ansetzen, also spätestens bei mehr als 20 Fliegen pro Tier mit der Bekämpfung beginnen. Bei über 150 Fliegen pro Tier wird die Situation für das Tier unerträglich. *sum*

FLIEGEN-KUNDE

Die Grosse Stubenfliege (Musca domestica) findet man in allen Ställen an den Decken, Wänden, Einrichtungen und auf den Tieren. Der Wadenstecher (Stomoxys calcitrans) kommt vor allem in Rinderställen vor, in Schweineställen nur bei rohfaserreicher Fütterung oder wenn eingestreut wird. Er ist blutsaugend und hat seine Brutstätten oft ausserhalb der Ställe. Die Tiere bringen den Wadenstecher von der Weide in den Stall. *sum*